



## **Verleihung des *Schwarzer Löwe 2018* an Henning und Antje Kampf**

### **Kurzfassung der Laudatio**

Seit 17 Jahren verleiht der Lions Club Vortaunus nahezu jährlich den "Schwarzen Löwen". Der Preis, dotiert mit 2.000 Euro, ehrt Persönlichkeiten aus unserer Region, die sich in vorbildlicher Weise für andere Menschen eingesetzt haben. Er soll anderen Menschen Mut machen, es den Ausgezeichneten nachzutun und sich ebenfalls im Dienst an der Gemeinschaft zu engagieren.

In diesem Jahr wird ein Ehepaar ausgezeichnet: HENNING und ANTJE KAMPF. Die Verleihung findet statt im Rahmen einer Feier, mit musikalischer Begleitung und nachfolgendem Imbiss, am Montag, 28. Mai, 19.00 Uhr im H+ Hotel, Bad Soden. Etliche vorangegangene Preisträger werden zugegen sein. Der Bad Sodener Bürgermeister Dr. Frank Blasch ist eingeladen, ebenso die Vertreter der Presse.

Begrüßen wird der Präsident des Lions Club Vortaunus, Kai Rottok. Die Laudatio hält Günter Menze.

Das Ehepaar Kampf, seit 1985 wohnhaft in Bad Soden, erhält den "Schwarzen Löwen" in Würdigung seines Einsatzes für den Denkmalschutz. Antje Kampf ist Rheinländerin und war im Schuldienst tätig. In Königswinter war sie einst in der Kommunalpolitik aktiv. Heute engagiert sie sich als Mitglied des International Women's Club Frankfurt in der Betreuung pflegebedürftiger Heimbewohner. - Henning Kampf, in Athen geboren, war Manager, zunächst in der Industrie, dann als selbstständiger Unternehmensberater. Schon während seiner aktiven Berufszeit war er in vielfältiger Weise ehrenamtlich tätig, so im Verbandswesen, als Handelsrichter auf nationaler und internationaler Ebene und im Senior Expert Service Germany. In Anerkennung dieser zahlreichen ehrenamtlichen Engagements war ihm im Jahr 2007 vom Bundespräsidenten Köhler das Bundesverdienstkreuz verliehen worden.

Schon früh war Henning Kampf dem Stiftungswesen nahe getreten. So hatte er sein Unternehmen in den Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft eingebracht. Damit wurde er, wie der Laudator es formuliert, "vom Stifterbazillus infiziert". Früh kam das Ehepaar Kampf in Kontakt mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD) und deren Präsidenten Prof. Gottfried Kiesow. Das besondere Interesse des Ehepaars galt immer dem Erhalt und der Pflege ausgewählter Denkmale. Zu diesem Zweck gründete es im Jahr 2006 die 'Henning und Antje Kampf-Stiftung'. Neben der Herrnhuter Brüdergemeinde rückte früh Bad Soden in den Mittelpunkt ihres Engagements. Hier war es zunächst der Burgberg-Turm und dann der Sodenia-Tempel im Quellenpark, deren Restaurierung Antje und Henning Kampf sich widmeten. Durch eine großzügige Spende aus ihrer Stiftung wurden Bad Sodener Bürger sowie Organisationen wie "Wir für Bad Soden", der Taunusclub, der Historische Verein Bad Soden, die Firma Mainova, auch der Lions Club Vortaunus sowie die Stadt Bad Soden und das Land Hessen zu Beiträgen angeregt. Ohne ihre drängende Initiative und die beträchtlichen Zuwendungen aus ihrer Stiftung wäre der Burgberg-Turm vermutlich dem endgültigen Verfall preisgegeben und auch die Zukunft des Sodenia-Tempels wäre ungewiss gewesen.

"Damit die Vergangenheit in Bad Soden Zukunft hat", so beschrieb Henning Kampf sein treibendes Motiv für sein und seiner Frau Handeln. Die Leiterin des Stifter-Service des DSD, Frau Nadine Smukal, fasste es in einem Brief an das Ehepaar Kampf in die treffenden Worte: "... Ich weiß, dass es Ihnen nicht lieb ist, mit Ihrem Projekt im Vordergrund zu stehen. Dennoch ist Ihre Stiftung der maßgebliche Impulsgeber und Mäzen des Projekts. Dies verdient eine Würdigung, und ich hoffe, Sie stimmen dieser zu."



Tatsächlich verstehen sich Antje und Henning Kampf nicht nur als Stifter, sondern vor allem als Anstifter.

Der Laudator Günter Menze unterstreicht die Bedeutung dieser Rolle. Er beklagt, dass Kommunen als Eigentümer von Kulturdenkmalen deren Erhaltung oft eher als Last empfinden. "Ohne Druck von draußen geschieht wenig oder nichts", stellt er mit Bedauern fest und führt als Beispiel die Wiederherstellung des Champagnerbrunnens im Wilhelmspark an, betrieben vom Lions Club Vortaunus in den frühen 80er Jahren. Auch damals wurde die Stadt erst durch die Club-Initiative zu eigenem Bekenntnis und Handeln gedrängt. Günter Menze macht im Denkmalschutzgesetz eine Lücke aus. Ist ein Objekt einmal in der Denkmaltopographie eingetragen, gibt es keine verpflichtenden Auflagen zu dessen Nutzung und Pflege. Menze regt eine Art TÜV für Denkmale an. Als bedauerliches Beispiel für einschlägige Pflichtvergessenheit nennt er das Haus Zum Quellenpark 5, einst Wohnsitz des Sodener Pastillenfabrikanten Kuno Christian. Und er gibt seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Bad Sodener Rathaus als herausragendes Beispiel für die Architektur der 50er Jahre vor dem Abriss bewahrt bleibt.

Menze schließt seine Laudatio mit den Worten: "Denkmalpflege ist mehr als die optische Erhaltung eines Gebäudes. Sie ist Erhaltung eines Kulturguts aus einer bestimmten Epoche, die Erinnerung an Persönlichkeiten oder Ereignisse und die Bewahrung von handwerklichen Fähigkeiten aus vergangenen Zeiten. Die Denkmalpflege bedarf nicht nur der finanziellen Mittel, sondern auch der Zustimmung und Förderung durch die Bürger. Darum müssen wir Henning und Antje Kampf dankbar sein, dass sie nicht nur den Denkmalschutz finanziell unterstützen, sondern auch die Bürger für die Idee begeistern konnten.

Bad Soden, 17. Mai 2018